

# Life's fucking troublesome

## Tema/Shika & andere Pairings

Von abgemeldet

### Kapitel 16: 12 Wege zu sterben

hi^^

jaaaaaa, und wieder habt ihr so lange warten müssen. großen respekt an alle, die noch dabei sind. aber hey, wisst ihr was??? ICH HAB MEIN ABI!!! hurraaaaa! \*dance\* will jetzt nicht so viel schreiben... ist eh wie bei den anderen kapis vorher, bei denen es so lange gedauert hat.

deswegen nur: gomen & viel spaß! =^.^=  
eure Chilali

.....

12 Wege zu sterben

Shikas p.o.v.

Wie kleine Geschosse flogen die Brotkrumen durch die Küche und landeten auf dem ohnehin nicht geputzten Fußboden. Nochetwas, weswegen er heute Morgen Ärger von seiner Mutter bekommen hatte - neben ihrem Rumgezeter wegen den nicht geputzten Fenstern, dem unausgeräumten Geschirrspüler, den im Flur stehen gelassenen Koffern, dem lehren Kühlschrank und und und... Irgendwann hatte Shikamaru abgeschaltet und sich seine morgendliche Schüssel Cornflakes genehmigt, ab und an genickt und reuemütig geschaut. Nun massakrierte seine verrückt gewordene Erziehungsberechtigte schlechtgelaunt sein Pausenbrot mit dem größten Messer, das sie hatte finden können. Shikaku hatte sich resignierend hinter seiner Zeitung versteckt, die sein Gesicht praktischerweise vor herumfliegenden Brotteilchen schützte, und schlürfte seinen Krümel-Kaffee. Temari, die Glückliche, hatte das Rumgekeife seiner Mutter noch nicht ertragen müssen und würde es anscheinend auch in Zukunft nicht tun. Ihr „Gast“, wie Yoshino Temari trotz wochenlanger Einquartierung noch immer nannte, habe nicht zu bedeuten, dass er, Shikamaru, sich auf einmal vor seinen häuslichen Verpflichtungen drücken dürfe. Wenn ihr „Gast“ das Zimmer betrat, wechselte Yoshinos Weltuntergangsstimmung zu zuckersüßer, allerdings keineswegs gekünstelter Freundlichkeit. In diesem Falle hagelte es noch immer böse Blicke für die männlichen Geschöpfe in ihrer Umgebung, doch die Blonde blieb von ihrem Unmut verschont, so auch an diesem Montagmorgen. Den Vorfall an Temaris erstem Tag im Narahaus hatte sie gekonnt verarbeitet, so

schien es. Noch ein wenig verschlafen sah Shikamaru die Kunoichi, „seine“ Kunoichi, wie er sie seit einigen Tagen für sich nannte, in die Küche schlurfen. Wie süß sie aussah mit den unordentlichen Haaren und den noch leicht zusammengekniffenen Augen. Sie schenkte ihm ein kurzes unauffälliges Lächeln, murmelte ein halb gegähntes „Guten Morgen.“ und setzte sich zu den Naramännern an den Küchentisch. Shikaku linste verschwörerisch hinter seiner Zeitung zu den beiden hinüber. Shikamaru nickte, während Temari zu müde, es zu bemerken, nach der Cornflakespackung angelte. Natürlich hatte der Nara nicht vergessen, dass er seinem Vater versprochen hatte, die Sache mit Temari geheim zu halten, bis Yoshinos Misstut über die gescheiterte Mission verfliegen war. Das hatte gestern ganz gut funktioniert. Wenn es nach ihm ginge, benahm sich seine Mutter schon wie immer, aber er würde Shikaku den Gefallen tun. Vielleicht gab es ja tatsächlich noch Wunder.

„Guten Morgen“, flötete seine Mutter zurück, „Na, wie hat unser Gast geschlafen?“

„Ganz gut“, erwiderte die Angesprochene lächelnd, „Leider muss ja heute wieder die Schule anfangen. Ich werde mich nie an dieses frühe Aufstehen gewöhnen.“

„Ach was, das legt sich nach ein paar Tagen schon.“

Mit einem Strahlegesicht, das der Nara an diesem Morgen nie für möglich gehalten hätte, überreichte Yoshino der jungen Frau eine liebevoll gefüllte Stullenbüchse. Kurz darauf hielt sie ihm die kläglichen Überreste seines misshandelten Schulbrottes unter die Nase.

„Danke, aber ich hätte mir die Brote auch selbst geschmiert“, entgegnete Temari höflich, während sie alles in ihrem Rucksack verstaute.

Yoshinos Lächeln wurde nur noch breiter. „Das mach ich doch gerne. Wenn ich so einen Satz auch mal von meinen Männern hören würde...“ Es folgte ein kurzer scharfer Seitenblick auf ihn, bevor sie sich wieder an den Herd stellte. Ergeben rollte der Nara mit den Augen und hörte, wie Temari neben ihm leise gluckste. Nun musste auch er grinsen. Ohne eine bissige Bemerkung über sein verunglücktes Brot fallen zu lassen – das hätte er sich bei der Laune seiner Mutter wahrscheinlich eh verkniffen – packte er die Mahlzeit ein und wartete auf die Blonde. Es war keine besonders gesprächige Runde. Nun gut, er selbst war ja noch nie der beste Alleinunterhalter gewesen, sein Vater war im Stillen froh, wenn Yoshino ihm nicht den Kopf abriss, diese wiederum versuchte ihre Wut in eiserner Stille zu ertränken und Temari knusperte in aller Seelenruhe ihre Frühstücksflakes. Shikamaru war froh, diese beklemmende Ruhe zu verlassen, als Temari schließlich den Löffel beiseite legte und ihr Geschirr zur Spüle stellte. Moment mal... ER war froh, der Ruhe zu ENTKOMMEN? Was war denn nun kaputt? Hatte er sich an das ewige Geplapper der Kunoichi schon so sehr gewöhnt, dass ihm Stille nun unangenehm wurde? Nein, das war es sicher nicht. Die Atmosphäre hier war einfach nur anstrengend, die extrem dicke Luft, die man fast mit den Händen greifen konnte, unerträglich. Nicht, dass er nicht daran gewöhnt war, aber die paar Tage ohne Eltern waren doch irgendwie in gewisser Art und Weise erholsam gewesen. Wobei... nach all den Erlebnissen während des Skilagers war „erholsam“ mit Sicherheit nicht das richtige Wort, aber ein Besseres fiel ihm im Moment nicht ein.

Völlig in seine Gedanken versunken war er hinter der Blondin nach oben ins Bad gewatschelt. Erst als sie mit der Hand vor seinem Gesicht hin und her wedelte, kam er zu sich und bemerkte, dass sie allein waren. Ein fettes Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus, als er die Arme um sie schlang und Temari zu einem Kuss

heranzog. Diese hob skeptisch eine Augenbraue. Ließ sich für einen kurzen Augenblick darauf ein, um im nächsten Moment zu nuscheln: „Du hast mir grad nicht zugehört, richtig?“

Nein, das hatte er tatsächlich nicht. Als seine Antwort auf sich warten ließ, seufzte sie kopfschüttelnd und wiederholte: „Ich hab gesagt, dass wir spät dran sind und nachher an einen Regenschirm denken müssen. Es hat seit samstag Morgen nicht aufgehört zu schütten.“

„Oh“, erwiderte er darauf eher desinteressiert und machte sich gemächlich daran, Zahnpasta aus der Tube zu quetschen.

Die Blonde neben ihm tat es ihm mit vielfacher Geschwindigkeit gleich, schrubbte in Windeseile ihre Zähne, spuckte aus, machte sich ihre Haare und stand nun schon wieder fix und fertig im Rahmen der Badezimmertür, während er gerade mal dazu angesetzt hatte, seine Beißerchen zu putzen. Sie seufzte theatralisch, was er gekonnt ignorierte. Dann seufzte sie wieder – diesmal etwas lauter. Als sie das auf seine ausbleibende Reaktion hin noch einmal tat, sah er sich mit gerunzelter Stirn nach ihr um. Es war zu lustig, wie sie auf sein Getrödel reagierte. Sie zu ärgern machte einfach zu viel Spaß. Dennoch wünschte er sich wenige Augenblicke später, den folgenden Satz nicht gesagt zu haben.

„Ist alles okay mit dir? Du machst so komische Geräusche.“

Als er die Ader an ihrer Stirn pochen sah, wusste er, dass es zu spät war. Ihre Nerven schienen am frühen Morgen nicht besonders strapazierfähig zu sein. Er schaffte es gerade noch die Zahnpasta auszuspucken, bevor sie ihn im Nacken am Kragen packte und hinter sich her aus dem Bad schleifte. Im Flur angelte er im Vorbeiziehen noch schnell nach den Taschen und winkte seinen Eltern, die dem Doppelpack verblüfft hinterherstarrten.

„Okay, du kannst mich jetzt loslassen. Ich verspreche hoch und heilig, dass ich mich beeile“, murrte der Nara, als sie das Haus verlassen hatten. Temari ließ ihn ruckartig los und stapfte mürrisch weiter.

„Ich will ja deine Laune nicht noch weiter vermiesen, aber jetzt haben wir doch den Schirm vergessen.“

Abrupt blieb die Kunoichi stehen. Anscheinend fiel ihr erst jetzt auf, dass es ja tatsächlich regnete. „Och neeeee!“

Ihr leicht verzweifelter Ausruf ließ ihn mitleidig lächeln. Rasch schloss er zu ihr auf, legte den Arm um ihre Schultern und sagte:

„Keine Sorge, das war nur Spaß. Ich hab den Schirm schon vorm Frühstück eingesteckt.“

Schmunzelnd holte er ihn aus seiner Tasche und hielt ihn schützend über ihre Köpfe.

„Du bist doof, weißt du das?“, hörte er ihre ermattete Stimme dicht neben seinem Ohr. Irrte er sich oder klang sie schon etwas versöhnlicher?

„Tut mir Leid“, entgegnete er ehrlich, bevor er hinzusetzte, „Du lässt dich aber auch verdammt gut ärgern. Da kann ich manchmal einfach nicht widerstehen.“ Er küsste sie entschuldigend auf die Wange und zog sie noch dichter an seine Seite.

Temari seufzte ergeben und kuschelte sich an ihn.

„Warum müssen wir beide eigentlich immer diskutieren?“

Der Nara grinste schelmisch, als er antwortete: „So würde ich das nicht sagen. Eher : Ich diskutiere und du brüllst rum.“

Dass sie ihm daraufhin eine Kopfnuss verpasste, hätte er eigentlich ahnen müssen.

„Du tust es schon wieder“, knurrte sie.

„Was?“

„Mich ärgern.“

„Dafür haust du mich ständig.“

„Ständig?“

„Naja, das Rausschleifen vorhin war nicht gerade sanft und gestern Morgen hast du mir auch eine verpasst.“

„Oh... stimmt“ Verschmitzt streckte sie ihm die Zunge raus.

„Nicht, dass ich nicht darauf stehen würde...“, zwinkerte er und kniff ihr in den Hintern. Das Mädchen schnappte überrascht nach Luft. Wahrscheinlich hätte sie ihm normalerweise allein aus Reflex eine gescheuert, hielt sich nun aber etwas zurück. Sie verdrehte nur grinsend die Augen und stöhnte resignierend. Vorsichtshalber beschloss er jedoch, seine Kunoichi fürs erste nicht weiter aufzuziehen.

~\*~

Temas p.o.v.

Was hatte sie sich nur dabei gedacht, sich in diesen Idioten zu verlieben? Waren sie nicht viel zu unterschiedlich? Unauffällig linste sie zu ihm herüber, wie er den Schirm trug und nun ihretwegen doch etwas schneller lief. Ein erneutes Lächeln umspielte ihre Mundwinkel. Wie sollte das bloß gut gehen? Ihre Lieblingsbeschäftigung schien es zu sein, dem jeweils anderen permanent auf den Sender zu gehen und trotzdem fanden sie immer irgendwie zueinander zurück. Wie lange konnte so etwas halten? Keine Frage, sie liebte ihn, aber hatten sie überhaupt eine Zukunft? Immerhin würde sie nicht ewig in Konoha bleiben können. Der Gedanke war ihr bisher unglaublich fern vorgekommen, aber was, wenn mit einem mal alles vorbei sein würde? Daran wollte sie eigentlich gar nicht denken, doch drängten sich die Sorgen immer wieder zu ihr durch.

„Ist alles okay mit dir? Du guckst so traurig.“

Einen Moment überlegte sie, ihm ihre Gedanken vorzuenthalten, entschied sich dann jedoch für die Wahrheit.

„Ich frage mich, was passiert, wenn ich zurück nach Suna muss.“

Sie sah, wie er sich verkrampfte. Sein Blick ließ von ihr ab und wanderte den grauen Himmel entlang.

„Dann wirst du gehen müssen.“

Seine Rationalität verletzte sie. Als er sich dann allerdings zu ihr beugte, sie küsste und sanft über ihr Haar strich, wurde ihr bewusst, dass er Recht hatte. Wie immer. Sie würde gehen müssen – auf Anordnung des Kazekage. Sie würde sich nicht länger einfach so hier aushalten lassen dürfen. Es ging nicht. So schön es bisher auch funktioniert hatte, das war nichts für die Ewigkeit.

Die junge Kunoichi bemerkte gar nicht, dass sie längst durch die überfüllten Gänge

der Schule streiften. Erst als ihr im Klassenraum ihre Freundinnen um den Hals fielen, kam sie zu sich. Der Nara drückte ihre Hand, bevor er ihr aufmunternd zulächelte und zu Neji, Kiba, Choji, Sasuke und Naruto schlenderte.

<Denk nicht mehr daran>, riet ihre innere Stimme, doch so sehr sie auch versuchte sich auf etwas anderes zu konzentrieren... es war immer irgendwie... da. Wie eine schwere Decke hatte sich die Einsicht über ihre Gedanken gelegt, die alles überschattete und permanent auf ihr Bewusstsein drückte.

Hinata wurde gerade von Ino über ihr gemeinsames Erscheinen mit Naruto unter einem Regenschirm ausgequetscht. Das Gesicht der Hyuga leuchtete wie eine Tomate, als sie davon erzählte, wie der Blonde sie am Samstag beim Gewitter im Huckepack nach Hause getragen hatte. Temari freute sich wirklich für ihre Freundin, doch irgendwie erreichte das Lächeln, das sie der Blauhaarigen schenken wollte, nicht ihre Augen. Nur mit halbem Ohr hörte sie hin, während die anderen nach Details lechzten. Herrgott, sie konnte sich doch nicht die ganze Zeit selbst bemitleiden! Das war ja peinlich. So etwas tat eine Sabakuno nicht! Der Anflug von Ehrgeiz ließ sie unbewusst die Schulter straffen. Gerade wollte sie in das Gespräch ihrer Freundinnen einsteigen, da klingelte es zum Unterricht. Iruka langweilte sie eine Doppelstunde lang mit Geschichte, was dazu führte, dass Temari immer wieder abschweifte und letztendlich doch wieder bei diesem unerwünschten Thema landete. Mehrmals ertappte sie sich dabei, wie sie sich Abschiedsdialoge zwischen sich und Shikamaru ausdachte - einer deprimierender als der andere.

„Geht's dir gut?“

Schon wieder diese Frage. Sah man ihr wirklich alles an der Nasenspitze an? Shuichi blickte besorgt von seiner Tischseite zu ihr herüber. Seit sie mit dem Nara zusammen war, hatte er sich glücklicherweise zurückgehalten. Manchmal hatte sie bemerkt, wie Shuichi Shikamaru ärgerlich anfunktete, doch hatte er sie, Temari, definitiv in Ruhe gelassen. Kein Grund also genervt zu reagieren. Mit viel Mühe quälte sich die Blonde ein Lächeln ab, bevor sie antwortete: „Ja klar, alles in Ordnung. Ich schlaf nur gleich ein bei dem ganzen Mist.“ Sie deutete vielsagend auf die vollgekritzelte Tafel.

„Ach so, ja, kann ich nachvollziehen.“ Er strich sich in seiner typischen Geste durch die Haare, sah sich kurz nach Shikamaru um, der gerade abgelenkt mit Choji tuschelte, und beugte sich dann näher zu ihr herüber.

„Du Temari, ich muss unbedingt mit dir reden.“

Verdammt. Würde er jetzt doch noch versuchen, ihr Shikamaru schlecht zu reden? Sie hatte es ja geahnt. So einfach würde sich hier bestimmt nichts klären lassen. Da sie jedoch nicht hundertprozentig sicher war, versuchte sie ihre Stimme frei von Ärger zu halten, als sie entgegnete: „Nur zu, was liegt an?“

Ein weiteres Mal wandte sich der Braunhaarige nach hinten, diesmal jedoch zu Mayumi und ihrem Gefolge. Interessiert folgte die Kunoichi seinem Blick und sah wie sich die Lilahaarige konzentriert die Fingernägel lackierte.

„Es... geht um Mayumi. sie hat mich gestern angerufen und vorgeschlagen sich mit mir zu >verbünden<.“

Der Blondenschwante nichts Gutes. Skeptisch kniff sie die Augen zusammen.

„Verbünden?“

„Pass auf, ich bin nicht darauf eingegangen. Sie hat irgendwas erzählt von wegen, du hättest dich nicht an ihre Spielregeln gehalten. Sie wollte, dass...-“

„Shuichi, wenn du etwas Wichtiges zu sagen hast, dann würden wir uns freuen, wenn

du es der gesamten Klasse zum Besten geben könntest, nicht nur Fräulein Sabakuno.“

Iruka versuchte streng dreinzublicken, was ihm nur mäßig gelang. Dennoch schüttelte Shuichi den Kopf und war schlagartig verstummt. Shikamaru sah skeptisch zu ihr herüber und sie konnte genau die stechenden Blicke spüren, die Mayumi und ihre Freundinnen Shuichi und ihr zuwarfen. Was hatte diese Schlange sich nun schon wieder ausgedacht? Der Lehrer drehte sich wieder zur Tafel und schrieb etwas an. Temaris Neugierde war geweckt. sie musste wissen, was Mayumi vorhatte! Flüsternd wandte sie sich wieder an ihren Sitznachbarn.

„Also, was wollte sie?“

„Nicht jetzt“, winkte er ab, „ Ich sag's dir in der Pause. Wir treffen uns draußen vorm Schwarzen Brett, ja?“

„Okay.“

Im Gegensatz zu der leicht depressiven Stimmung die sie vor wenigen Minuten noch an den Tag gelegt hatte, machte sich nun erregte Anspannung in ihr breit. Vergessen waren die Sorgen angesichts Shuichis Geheimniskrämerei. Was würde er ihr erzählen? War das für sie vielleicht nun die ideale Gelegenheit der Lilahaarigen selbst eins auszuwischen? Die restliche halbe Stunde des Unterrichts verbrachte Temari nun mit wilden Spekulationen und Racheplänen. Schließlich war auch diese vorbei und lautes Gebrabbel füllte schlagartig den Klassenraum. Keiner hatte Lust raus auf den Hof zu gehen, da es noch immer in Strömen regnete. Gerade wollte Tenten sich zu ihr umdrehen und etwas sagen, als die Blonde schon aufstand und sich mit einem kurzen: „Warte ich muss mal eben aufs Klo.“ von ihr verabschiedete. Shuichi blieb noch sitzen. Wahrscheinlich würde er ihr in wenigen Minuten folgen.

Gespannt wie ein Flitzebogen stiefelte sie durch die kahlen Korridore bis sie schließlich im Eingangsportal vor dem Schwarzen Brett stand. Aus langer Weile beobachtete sie einige vorbeitrappelnde Schüler, die sich wagemutig in den Regen trauten. Wie sie gehnt hatte, erschien der Braunhaarige nur kurz nach ihr. Wissbegierig sah sie ihn an, bevor er sie etwas weiter abseits des Ganges führte, um allein zu sein.

„Also ich möchte zu allererst, dass du weißt, dass ich mich NICHT mit ihr verbündet habe.“

Temari nickte kurz und bedeutete ihm, fortzufahren.

„Sie will nicht, dass du und Shikamaru ein Paar seid. Sie hatte eine Idee, euch zu trennen... mit meiner Hilfe. Natürlich dachte sie, ich würde mitmachen, weil ja allgemein bekannt ist, dass ich auf dich stehe.“

Seine Direktheit erstaunte und beschämte sie ein wenig. Irgendwie begann er ihr Leid zu tun, wie er so dastand und sich mal wieder nervös durch die Haar fuhr. Er wusste, sie würde seine Verliebtheit nicht erwidern und schien das erstaunlicherweise akzeptiert zu haben. Wie schwer so etwas sein musste!

„Tut mir Leid“, begann sie zaghaft, doch er schüttelte nur lächelnd den Kopf.

„Lass gut sein, Du bist die Letzte, die sich hier für irgendetwas entschuldigen muss. Naja... Jedenfalls bin ich mit Tsunade verwandt, ihr Neffe quasi und... Mayumi wollte, dass ich meine Tante dazu überrede, dich nach Suna zurückzuschicken.“

Temari war fassungslos. Diese Schnepfe ließ auch wirklich nichts unversucht!

„Dieses Miststück!“, entfuhr es ihr, ehe sie fragte, „Und was solltest du der Hokage erzählen?“

„Dass man dich als Verstärkung in Suna bestimmt gut gebrauchen kann, du hier nur sinnlos deine Zeit verträdelst und auf Kosten der Naras lebst.“

„Ich verträdele hier keine Zeit und aushalten lasse ich mich schon gar nicht! Ich hab genügend Geld dabei!“

„Ja, das glaub' ich dir, aber es war eben das, was ich sagen sollte.“

„Danke, dass du abgelehnt hast.“

„Kein Thema. Ich will, dass du... naja... glücklich bist, du weißt schon. Auch wenn es mit Shikamaru ist“ Der Braunhaarige errötete. Sie war bestimmt genauso rot, nur eben nicht aus Verlegenheit, sondern aus Wut. Diese wich jedoch dem Mitleid und der Sympathie, die sie nun ihrem Sitznachbarn entgegenbrachte.

„Das ist echt lieb von dir. Ich meine auch, dass du mir das alles erzählt hast und so.“

„Ich wollte dich nur vorwarnen. Mayumi meinte, sie würde auch ohne mich Mittel und Wege finden, dich aus Konoha loszuwerden.“

„Okay... ich pass auf.“

Schweigend schlenderten sie zurück in den Klassenraum. Als Shikamaru sie zusammen durch die Tür treten sah, kniff er verärgert die Augenbrauen zusammen. Temari hatte gerade noch die Zeit, ihn mit einem Küsschen und einem „Erzähl ich dir später – nicht eifersüchtig sein!“ abzusspeisen, ehe sie sich einer Musikstunde mit Kurenai widmen musste.

Das war doch echt zum Haareraufen! Das rief ganz klar nach einer Gegenaktion. Aber was konnte man tun? Sie musste mit ihren Freunden darüber reden, logisch. Am besten noch heute Nachmittag!

...

„Also Tema, was ist los? Beeil dich, ich muss noch zu meinem Training!“

Genervt sah die Blonde Kunoichi ihre Blauhaarige Freundin an. Hatte sie unbedingt diese Nervensäge Naruto mitbringen müssen? Entschuldigend hob die Hyuga die Schultern.

„Sorry, ich dachte, wenn Saku schon Sasuke, und die anderen mitschleift... aber jetzt erzähl! Außerdem dachte ich, dass er bestimmt was Fieses beisteuern kann. Du meinstest doch wir wollen Rachepläne schmieden.“ Temaris Freundinnen nickten eifrig. Ja, das hatte sie ihnen nach Schulschluss gesagt, allerdings wusste keiner warum und gegen wen. Dennoch schienen bei dem Wort „Rachepläne“ auch die Jungs neugierig. Nicht nur die Mädels, sondern auch Shikamaru, Naruto, Sasuke, Neji, Choji, Kiba und Lee hingen an ihren Lippen, während die Sabakuno von ihrem Gespräch mit Shuichi berichtete.

Als sie geendet hatte, erfüllten üble Beschimpfungen und unschönes Vokabular (welches die Autorin hier nicht weiter ausführen möchte) die Luft. Irgendwann jedoch, waren die Schimpfworte verbraucht und machten grüblerischem Schweigen Platz.

„Wir könnten Mayumi umbringen“ witzelte schließlich Narutos helle Stimme die Stille, woraufhin so ziemlich jeder der kleinen Gruppe einen interessanten mehr oder weniger ernst gemeinten Vorschlag diesbezüglich zum Besten gab.

1. Naruto: „Wir sollten ihr irgendwas Hartes über die Rübe ziehen und die Leiche dann im Fluss versenken.“

2. Ino: „Oder ich bring ihr morgen ,nen Blumenstrauß mit giftigem Fingerhut und ner riesigen Fleisch fressenden Pflanze mit.“

3. Sakura: „Was, wenn wir ihr drei Becher Schlagsahne in den täglichen Fitnessdrink mischen. Dann geht sie auf wie ein Ballon und platzt.“

4. Kiba: „Besser, Akamaru ich hauen mal richtig auf die Kacke. Wir wollten schon immer mal ein richtiges Blutbad anrichten, stimmt's?“ „ Aff aff“

5. Tenten: „ Nee, ich hab mir vor kurzem ein neues Wurfmesser-Set mit handfreundlichen Griffen zugelegt. Das könnte ich prima an ihr ausprobieren!“

6. Neji: „Ich denke es reicht, wenn Lee sie morgens aus dem Schlaf holt. Der Schreck wird sie garantiert umbringen.“

7. Lee: „ Hää? Wieso? Eine einfache Trainingsstunde mit mir würde sie schon völlig umhauen.“

8. Temari: „Was haltet ihr von Selbstmord? Wir erzählen ihr, dass die Nagellackproduktion wegen sinkender Nachfrage eingestellt wurde und sie springt von der nächsten Klippe.“

9. Sasuke: „Ich glaub' ich lade einfach mal meinem lieben Bruder ein und sag ihm, ich hätte ein verschollenes Familienmitglied gefunden.“

10. Choji: „Ich bin für: Vom-Eiswagen-überrollt. Das ist doch ein schöner Tod.“

11. Shikamaru: „Oder wir erzählen, sie hätte auf dem Schulhof nen Schneeball geworfen. Dann erledigt Kurenai den Rest.“

12. Hinata: "Leute, ihr seid viel zu brutal! Ein einfacher, sauberer Kopfschuss und die Sache ist erledigt.“

Leider kam auch nach Stunden Beisammensitzens nicht viel mehr heraus. Obwohl Narutos Mord-Idee allgemeinen Anklang gefunden hatte, löste man die Runde schließlich ohne Ergebnis wieder auf. Man war der Meinung, dass Tsunade nicht so dumm oder Mayumi nicht klug genug wäre, Temaris Rückversetzung zu bewirken.

Der Heimweg mit Shikamaru verlief friedlicher als der Hinweg. Zum Glück. Gemeinsam dachten sich die Blonde und Shikamaru noch viele weitere Gemeinheiten aus, was die Kunoichi von den trübe Gedanken abhielt, die wieder einmal nach ihrem Bewusstsein zu greifen drohten. Sie genoss die Zweisamkeit unter dem Regenschirm und hätte sie erwartet, was im Haus der Naras auf sie zukommen würde, hätte sie den dreifachen Umweg genommen.

So allerdings kamen sie nach ca. 10 Minuten Fußweg im Nara-Anwesen an, wo sie von einer aufgeregten Yoshino erwartet wurden.

„Wo wart ihr denn solange? Ich dachte, ihr hättet nach der siebten Stunde Schluss. Naja... auf jeden Fall kam vor einer halben Stunde ein Anruf rein. Temari, du sollst bitte so schnell wie möglich zu Tsunade ins Büro.“

.....

Sooooooooo, das vorletzte Kapi is fertig!!!!

Mich würde ja mal interessieren, was ihr so für tolle Mordpläne für Mayumi hättet.

lg und bis zum großen Finale!

eure chilali